

Topographie des Terrors

Bericht von einer Exkursion

Am 17. Januar 2011 besuchte das gesamte zweite Kurshalbjahr des beruflichen Gymnasiums die Ausstellung „Topographie des Terrors“ in Berlin-Kreuzberg.

Mit dem Begriff „Topographie des Terrors“ ist ein Gelände gemeint, auf dem die Gestapo, die SS und das Reichssicherheitshauptamt während der NS-Zeit ihren Hauptsitz hatten. Nach 1945 war es ein brachliegendes Areal im Schatten der Mauer, das in den achtziger Jahren erst wieder entdeckt wurde. Heute befindet sich dort eine Erinnerungsstätte mit einem modernen Museumsbau und der gleichnamigen Ausstellung.

Das von der Architektin Ursula Wilms entworfene Gebäude steht mitten im Zentrum des Geländes, umschlossen wird es von einem weitläufigen freien Terrain. Die sehr moderne Bauweise und das lichtdurchflutete Innere sollen wohl in einem Kontrast zu den düsteren Ereignissen aus der Vergangenheit, die in der Ausstellung präsentiert werden, stehen. Außen soll das mit Schotter eingefasste Gelände zeigen, dass über den schrecklichen Ereignissen „kein Gras wachsen soll“.

Von diesem Ort mitten in Berlin organisierten Gestapo und SS als die beiden Hauptorganisationen des Terrors ihre Aktivitäten im Dritten Reich. Die Ausstellung befasst sich in einer thematisch strukturierten Gliederung mit allen Themenbereichen des Terrors der NS-Zeit von 1933 bis hin zum Jahre 1945. Auch die mehr oder weniger (häufig) gelungene Entnazifizierung bleibt nicht ausgeklammert. In dem schriftlichen Informationsmaterial werden sehr viele Fakten aufgezeigt, die durch Bebilderung und audiovisuelle Medien reichlich unterstützt werden. Insgesamt gewinnt man als Schüler den Eindruck, sehr kompakt informiert zu werden.

Warum wurden die KZ-Häftlinge nach Farben unterschieden? Wieso verstieß der „Schutzhaftbefehl“ gegen die Menschenrechte? Wieso spielte Himmler eine so große Rolle bei der Frage der „Endlösung“? Was geschah mit den Angehörigen der SS nach 1945? Wer ist z. B. Erich Ehrlinger und warum wurde er nach 1945 nicht verurteilt?



Tobias Weihe u. Erhan Yilmaz in der Ausstellung

Wer also mehr über die Geschichte des NS-Staates und seine verbrecherischen Organisationen erfahren will, sollte diese Ausstellung in der Niederkirchnerstraße unbedingt besuchen. Übrigens: Früher hieß



Prinz-Albrecht-Straße 8 (1945)



Niederkirchnerstraße 8 (Mai 2010)

diese Straße Prinz-Albrecht-Straße. Sie wurde umbenannt nach Käthe Niederkirchner, einer kommunistischen Widerstandskämpferin, die 1944 von der SS ermordet wurde.

Tobias Weihe, Erhan Yilmaz